

Kamener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der ersten, Diamantzeile 10 Goldpfennige, von Inserenten direkt aufgebundene Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 5 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen- und Wohnungsangebote 3 Goldpfennige. Kalamengeld 30 Goldpfennige. Retentionsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 276 (1. Blatt)

Mittwoch, den 25. November 1925.

53. Jahrgang.

Die Haltung Bayerns.

Zu bayerischen Landtage über die bayerische Ministerpräsident Dr. Held eine scharfe Kritik an Locarno, befürwortete aber gleichwohl die Annahme.

Zu gleicher Zeit, wie der Reichstag, beschäftigte sich der bayerische Landtag in München mit den Verträgen von Locarno. Hierbei hielt Ministerpräsident Dr. Held eine umfangreiche Rede, in der er u. a. sagte:

Vor allem habe in Locarno der große Komplex der Rheinfragen erledigt werden müssen. Das Härteste und Entwürdigendste für uns sei ja, daß nach sieben Jahren sogenannten Friedens noch eine große fremde Armee in Deutschland stehe. Solange das der Fall sei, könne man nicht sagen, daß Deutschland wirklich ein gleichberechtigter Staat sei. Der Ministerpräsident anerkannte, daß die deutschen Delegierten zu erreichen versuchten, was nach Lage der Dinge möglich war. Die Frage der Befestigungsfragen aber sei leider von der deutschen Delegation nicht mit dem willenswerten Nachdruck vertreten worden. Die sogenannten Rückwirkungen seien im großen und ganzen eine freundliche Geste, enthielten auch die eine oder andere Erleichterung, aber es stehe nichts so fest, daß sich ein Rechtsanspruch vor der Welt ergäbe. Es käme bei der Durchführung darauf an, daß die Rückwirkung nicht in einem Rückschlag endige.

Der Ministerpräsident entschloß sich, die Frage der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages mit einem Ja zu beantworten, so wenig befriedigend die Rückwirkungen auch seien. Wie die Dinge gediehen seien, könne es nicht möglich, in diesem Stadium der Entwicklung Nein zu sagen, weil das Ausland sonst wieder dieselbe Einstellung zu Deutschland gewinnen würde, unter der wir in den letzten Jahren so unendlich gelitten hätten.

Freitag Abstimmung

über Locarno.

Nach den Dispositionen des Reichstages wird heute der Reichstag erst um 3 Uhr beginnen und nur kleinere Vorlagen erledigen, um nach Erledigung der ersten Lesung der Locarno-Gesetze Raum zu schaffen für weitere Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss. Morgen, Donnerstag, findet dann die zweite und am Freitag die dritte Lesung der Locarno-Vorlage statt.

Amerika zur Lutherrrede.

Zur Reichstagsrede des Reichskanzlers Dr. Luther liegen bereits die Kommentare der größeren amerikanischen Blätter vor. Größte Beachtung finden die Worte des Reichskanzlers über das Verhältnis Deutschlands zu Rußland.

Wenn Dr. Luther, so führen einige Blätter aus, erklärte, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund richte sich nicht gegen Rußland, so verleihe die Reichsregierung scheinbar, daß der Sicherheitspakt der Westmächte und die Einbeziehung Deutschlands in dieses System auf die Politik Englands zurückzuführen sei, die eine Isolierung Rußlands anstrebe und durch den Locarnopakt auch erreicht habe.

Die Locarno-Feiern in London endgültig abgesetzt.

Die britische Regierung hat beschlossen, jegliche Festlichkeiten am Tage der Unterzeichnung der Verträge abzusagen. Daher werden das Bankett und der Empfang beim König im Buckinghampalast und das Frühstück der Stadt London am 1. Dezember nicht stattfinden.

Ein neues Lebensmittelgesetz.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats stimmte einstimmig einen von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurf über den Verkehr mit Lebensmitteln und anderen Bedarfsgegenständen (Lebensmittelgesetz) zu. Dieser Gesetzentwurf soll an die Stelle des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1873 treten.

Besatzungsfragen.

Vor neuen Verordnungen.

Die Rheinlandskommission beabsichtigt, die sämtlichen in früheren Zeiten herausgegebenen schärferen Verordnungen aufzuheben und durch neue erleichternde Bestimmungen zu ersetzen.

Die Parteien zu Locarno

Im Reichstag wurde die erste Lesung der Locarno-Verträge beendet.

Sitzung des Reichstages vom 24. Nov. 1925.

Befreiung der zweiten und dritten besetzten Zone.

Auch gestern war die Regierungsbank voll besetzt. In der Aussprache nahm als erster Redner

Abg. Wels (Soz.)

das Wort: Wie man auch zu den Verträgen stehe, jeder müsse einsehen, daß wir jetzt am Wendepunkt der europäischen Politik stehen. Alle Versuche zur Regierungsumbildung, so schließt der Redner, werden erfolglos sein, wenn nicht eine vollkommene Kursänderung im demokratisch-republikanischen Sinne erfolgt. Wir nehmen Locarno an als Beginn eines unter der siegreichen Fahne des Sozialismus geeinigten Europas.

Präsident Loebe teilt mit, daß auch ein völkisches Misstrauensvotum eingebracht ist, ferner ein Antrag der gleichen Partei, für den Fall der Annahme die Vertagung des Gesetzes um zwei Monate auszuschieben.

Abg. Graf Westarp (Dnl.)

Erklärt an, daß die Deutschnationalen die Locarno-Vorlage einstimmig ablehnen werden. Auch wir wollen die Verständigung, nur muß es eine Verständigung sein, die die feindlichen Truppen von Deutschlands Boden entfernt und die Deutschland wirklich Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung bringt. (Zustimmung rechts.) Unvereinbar mit den Abmachungen ist auch die einseitige Militärkontrolle Deutschlands. Die Finanzschiebung der Räumung Rußlands muß mit starkem Misstrauen erfüllt. Die neue Ordnung der Rheinlandskommission hat schwer enttäuscht. Keineswegs ist das erreicht, was Deutschland fordern muß. Solange auf deutschem Boden feindliche Truppen stehen, leben wir nicht im Frieden, sondern im Kriegszustand. (Beifall rechts.) Der Redner begründet in den Standpunkt, daß für die Annahme der Vorlage die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit notwendig sei.

Der Misstrauensantrag der Deutschnationalen

hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag wolle beschließen, angesichts der Erklärungen, die die Reichsregierung zur Locarno- und Völkerbundsfrage abgegeben hat, obwohl sie gleichzeitig ihren demnachst erfolgenden Rücktritt angekündigt hat, entzieht der Reichstag der Reichsregierung das Vertrauen, dessen sie nach Artikel 54 der Reichsverfassung bedarf.“ — Weiter liegt noch folgender Antrag der deutschnationalen Reichstagsfraktion vor: „Der Reichstag wolle beschließen, dem Artikel 2 des Gesetzes über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund folgenden Absatz 2 hinzuzufügen: „Zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedarf es eines besonderen Gesetzes.“

Abg. Fehrenbach (Ztr.)

gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Oberstes Gesetz unseres politischen Handelns ist die Wiederherstellung unseres Deutschen Reiches aus Knechtschaft zur Freiheit, aus Not und Elend zu wirtschaftlicher Befreiung. Dieses Ziel kann nur auf dem Wege friedlicher Verständigung in stufenweise sich aufbauenden Teilerfolgen zu erreichen sein, und nur unter harter Selbstzucht und schweren Opfern. Notwendig ist sowohl in der Form wie in der Sache volle Gleichberechtigung Deutschlands. Diese Verbindung ist erfüllt, und auch der Inhalt der Verträge entspricht dieser Forderung. Wir erwarten, daß im Geiste von Locarno die restlichen Entwaffnungsfragen bald ausgeräumt werden. Als eine notwendige Auslegung der Verträge von Locarno erachten wir die

In der Flagenfrage

ist durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz und den Regierungspräsidenten eine Dienstflage zu persönlichem Gebrauch an ihren Autos verliehen worden. Die Flage besteht aus weißem Tuch mit dem preussischen fliegenden Adler in der Mitte und je einem schwarzen Streifen oben und unten. Die Rheinlandskommission hat die Färbung der Flage genehmigt.

Großen Unwillen

hat es in Trier erregt, daß die Besatzung nach Räumung der ersten Zone an Trier zur Ver-

hinderung der Besatzung neue Forderungen stellt. Die Trierer Stadtverordneten richteten folgendes Telegramm an den Reichskanzler Dr. Luther, an Dr. Stresemann, an das Ministerium für die besetzten Gebiete und an den neuernannten Reichskommissar:

„Die Stadtverordnetenversammlung in Trier hat mit hoher Erregung Kenntnis genommen von einer ange kündigung neuer großen Einquartierungslast nach Räumung der ersten Zone. 115 Wohnungen und zwei herrschaftliche Häuser sowie ein Gebäudekomplex von über 300 Räumen, bestehend mit 68 Familien, sollen bereitgestellt, zahlreiche Büros sollen beschlagnahmt wer-

den für ein Armeekorps-Oberkommando und einen Kasseriedivisionsstab. Die Ausführung ist bei der furchtbaren Wohnungsnot untragbar und unmöglich, zumal Trier bereits jetzt weitaus die am stärksten besetzte Garnisonstadt ist. Die Stadtverordnetenversammlung bittet die Herren Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann dringend, auf diplomatischem Wege das Schicksal von der Stadt Trier abzuwenden.“

Die neuen englischen Garnisonen im besetzten Gebiet.

Es ist nunmehr bestimmt, daß am 10. Dezember ein Bataillon englischer Infanterie in Wiesbaden Quartier nimmt. Das englisch besetzte Gebiet wird, wie jetzt feststeht, folgende Garnisonen umfassen: Wiesbaden, Biebrich, Dohrmann, Schierstein, Eltville, Geisenheim, Riedesheim, Langensulzbach, Idstein, Königstein, Hofheim, Friedenheim, Hochheim, Wingst, und Fingstheim. Wingen wird Hafen der englischen Rheinflotte. Den Flugplatz Gonsenheim bei Mainz wird die englische Besatzung gemeinsam mit der französischen benutzen.

Ein Schlichter für die Reichsbahn bestellt.

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat das Reichsarbeitsministerium den Schlichter Dr. H. R. Müller zum Schlichter für die verschiedenen Lohnstreiks in einer Reihe von Reichsbahndirektionsbezirken ernannt. Ein Termin für den Beginn der Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium, wo die einzelnen Schlichtungsverfahren zusammenfassend erledigt werden sollen, ist noch nicht bestimmt. Die Organisationen der Eisenbahner werden dafür eintreten, daß auch für die übrigen Bezirke über eine Neuordnung der Löhne der Eisenbahnarbeiter im Reichsarbeitsministerium verhandelt wird.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.)

erklärt: Deutschland braucht jetzt eine Politik, die ihm gestatte, in friedlicher Arbeit wirtschaftlich und politisch zu erstarben. Es komme nicht darauf an, ob in Locarno mehr herauszuholen gewesen wäre, sondern darauf, daß das Erreichte eine Befreiung darstelle. (Zustimmung.) Wir werden den Verträgen zustimmen.

Abg. Thälmann (Komm.)

behaupet, die Kommunisten seien die wirklich ernsthaften Gegner des Locarno-Vertrages.

Abg. Koch-Weser (Dem.)

polemisierte gegen die Deutschnationalen und sagte, sie hätten die Verantwortlichen nur aufgehalten. Für uns ist Locarno keine Etappe, sondern der erste Schritt zu zielbewußtem Vorwärtsschreiten.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann

weist gegenüber der Forderung, daß man schon im vorigen Jahre in den Völkerbund hätte eintreten sollen, darauf hin, daß der damalige Appell des Völkerbundes der deutschen Regierung vollkommen unerwartet kam. Das Entscheidende in dem deutschen Fernanmemorandum war die grundsätzliche Bereitschaft Deutschlands zum Eintritt, der aber ohne Klärung einer Reihe wichtiger Vorfragen nicht möglich war.

Die Regierung Luther ist in keinem Punkte abgewichen von den Richtlinien, die sie in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten über die Völkerbundsfrage aufstellte. In der Frage des Sicherheitspaktes war es unbedingt Zeit für ein deutsches Eingreifen, wenn nicht ein einseitiges Eingreifen der anderen Seite gegen uns erfolgen sollte. Wäre die Paraphierung in Locarno deutscherseits nicht erfolgt, dann hätten sich die Alliierten unter sich geeinigt, und Briand wäre trotzdem nicht mit leeren Händen nach Paris gekommen. (Hört, hört!)

Es ist auch nach dem Locarno-Vertrag noch viel Unerträgliches für Deutschland geblieben, aber nach dem verlorenen Kriege wird es Jahrzehnte dauern, bis alle Unerträglichkeiten für uns beseitigt sind. Zur Kriegsschuldfrage sind die deutschen Erklärungen so deutlich abgegeben worden, daß man unter keinen Umständen in der Unterfertigung der Locarno-Verträge ein neues Schuldanerkenntnis sehen kann.

Mit den Absichten, eine Westorientierung gegenüber Rußland anzustreben, wäre der kurz vor Locarno erfolgte Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages, der so schwere Opfer von uns fordert, unerheblich.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

den für ein Armeekorps-Oberkommando und einen Kasseriedivisionsstab. Die Ausführung ist bei der furchtbaren Wohnungsnot untragbar und unmöglich, zumal Trier bereits jetzt weitaus die am stärksten besetzte Garnisonstadt ist. Die Stadtverordnetenversammlung bittet die Herren Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann dringend, auf diplomatischem Wege das Schicksal von der Stadt Trier abzuwenden.“

Die neuen englischen Garnisonen im besetzten Gebiet.

Es ist nunmehr bestimmt, daß am 10. Dezember ein Bataillon englischer Infanterie in Wiesbaden Quartier nimmt. Das englisch besetzte Gebiet wird, wie jetzt feststeht, folgende Garnisonen umfassen: Wiesbaden, Biebrich, Dohrmann, Schierstein, Eltville, Geisenheim, Riedesheim, Langensulzbach, Idstein, Königstein, Hofheim, Friedenheim, Hochheim, Wingst, und Fingstheim. Wingen wird Hafen der englischen Rheinflotte. Den Flugplatz Gonsenheim bei Mainz wird die englische Besatzung gemeinsam mit der französischen benutzen.

Ein Schlichter für die Reichsbahn bestellt.

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat das Reichsarbeitsministerium den Schlichter Dr. H. R. Müller zum Schlichter für die verschiedenen Lohnstreiks in einer Reihe von Reichsbahndirektionsbezirken ernannt. Ein Termin für den Beginn der Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium, wo die einzelnen Schlichtungsverfahren zusammenfassend erledigt werden sollen, ist noch nicht bestimmt. Die Organisationen der Eisenbahner werden dafür eintreten, daß auch für die übrigen Bezirke über eine Neuordnung der Löhne der Eisenbahnarbeiter im Reichsarbeitsministerium verhandelt wird.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.)

erklärt: Deutschland braucht jetzt eine Politik, die ihm gestatte, in friedlicher Arbeit wirtschaftlich und politisch zu erstarben. Es komme nicht darauf an, ob in Locarno mehr herauszuholen gewesen wäre, sondern darauf, daß das Erreichte eine Befreiung darstelle. (Zustimmung.) Wir werden den Verträgen zustimmen.

Abg. Thälmann (Komm.)

behaupet, die Kommunisten seien die wirklich ernsthaften Gegner des Locarno-Vertrages.

Abg. Koch-Weser (Dem.)

polemisierte gegen die Deutschnationalen und sagte, sie hätten die Verantwortlichen nur aufgehalten. Für uns ist Locarno keine Etappe, sondern der erste Schritt zu zielbewußtem Vorwärtsschreiten.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann

weist gegenüber der Forderung, daß man schon im vorigen Jahre in den Völkerbund hätte eintreten sollen, darauf hin, daß der damalige Appell des Völkerbundes der deutschen Regierung vollkommen unerwartet kam. Das Entscheidende in dem deutschen Fernanmemorandum war die grundsätzliche Bereitschaft Deutschlands zum Eintritt, der aber ohne Klärung einer Reihe wichtiger Vorfragen nicht möglich war.

Die Regierung Luther ist in keinem Punkte abgewichen von den Richtlinien, die sie in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten über die Völkerbundsfrage aufstellte. In der Frage des Sicherheitspaktes war es unbedingt Zeit für ein deutsches Eingreifen, wenn nicht ein einseitiges Eingreifen der anderen Seite gegen uns erfolgen sollte. Wäre die Paraphierung in Locarno deutscherseits nicht erfolgt, dann hätten sich die Alliierten unter sich geeinigt, und Briand wäre trotzdem nicht mit leeren Händen nach Paris gekommen. (Hört, hört!)

Es ist auch nach dem Locarno-Vertrag noch viel Unerträgliches für Deutschland geblieben, aber nach dem verlorenen Kriege wird es Jahrzehnte dauern, bis alle Unerträglichkeiten für uns beseitigt sind. Zur Kriegsschuldfrage sind die deutschen Erklärungen so deutlich abgegeben worden, daß man unter keinen Umständen in der Unterfertigung der Locarno-Verträge ein neues Schuldanerkenntnis sehen kann.

Mit den Absichten, eine Westorientierung gegenüber Rußland anzustreben, wäre der kurz vor Locarno erfolgte Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages, der so schwere Opfer von uns fordert, unerheblich.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Nachdem noch Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei, Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei und Graf Reventlow für die Volksliste gesprochen hatte, war die erste Lesung beendet und die Vorlage ging an den Auswärtigen Ausschuss.

Ramen Aus Stadt und Land.

Ramen, den 25. November.

Um die Erwerbslosenfürsorge.

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten lag ein Antrag der Sozialdemokraten betreffend Erhöhung der Unterhaltungen der Erwerbslosen vor. Auch Kurzarbeitern soll eine entsprechende Unterstützung gewährt und die Unterhaltungsdauer soweit verlängert werden, wie es gegenwärtig notwendig ist. Die Vertreter des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei sprachen sich zustimmend aus. Die Kommunisten verlangten eine sofortige Veranlassung der Unterstützung ohne Rücksicht auf die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit. Geheiratete Beigelte vom Reichsarbeitersministerium hielt es wegen der großen finanziellen Auswirkungen für geboten, daß zunächst der zuständige Ausschuß des Verwaltungsrates des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung sich mit den Anträgen beschäftigt.

Belehrung über den Straßenverkehr.

Unterweisung der Schulkinder.

Wie einem Erlass des Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu entnehmen ist, legt der Minister anlässlich der starken Zunahme der Straßenunfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt worden sind, auf eine häufig zu wiederholende Belehrung der Schüler durch die Lehrer über das im Straßenverkehr zu beobachtende Verhalten den größten Wert. Wenn die Schüler besonders auch auf Schulpaziergängen darüber unterrichtet werden, welche Gefahren ihnen auf der Straße drohen, und wie sie sich im Straßenverkehr zu benehmen haben, wird manches junge Leben gerettet werden. — Wo die Möglichkeit gegeben ist, empfiehlt der Minister, Vorlesefilme oder bildliche Darstellungen, welche die Unfallgefahr in eindrucksvoller Weise zeigen, zur Veranstaltung zu benutzen.

Versicherungspflicht bei Handlungslehrlingen.

Handlungslehrlinge sind grundsätzlich, ohne Rücksicht auf das Alter, der Angestelltenversicherung unterworfen. Die Mindestaltersgrenze von zehn Jahren ist in dem neuen Gesetz weggefallen. Es waren Zweifel aufgetaucht, ob auch solche Lehrlinge, denen nur freier Unterhalt gewährt wird, ohne anderen sonstigen Entgelt zur Angestelltenversicherung herangezogen sind. Der Reichsarbeitsminister hat diese Streitfrage dahin entschieden, daß nach dem Angestelltenversicherungsgesetz und der Reichsversicherungsordnung eine Beschäftigung von Lehrlingen, für die nur freier Unterhalt gewährt wird, versicherungsfrei ist. Gleichzeitig wird vom Minister darauf hingewiesen, daß nach der Novelle zum Angestelltenversicherungsgesetz für Versicherte, die monatlich nicht mehr als 80 M. beziehen, sowie für Lehrlinge der Arbeitgeber die volle Leistungen zu entrichten hat.

(Elektrische Beleuchtung der Oberbahnwagen.) Der Erlass der Gasbeleuchtung in den Eisenbahnwagen durch elektrische Beleuchtung hat in letzter Zeit Fortschritte gemacht. Es sind etwa 2000 Wagen mit elektrischem Licht versehen worden, und an der Ausbreitung der übrigen 3000 bis 4000 Wagen wird eifrig gearbeitet. Natürlich ist auch beachtenswert, die Wagen aller Eil- und Personenzüge nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel elektrisch zu beleuchten. Zur Einrichtung der elektrischen Beleuchtung gehören eine Dynamomaschine und Akkumulatoren. Die Dynamomaschine versorgt in dem Augenblick, in dem der Zug stillsteht, worauf sich die Akkumulatoren selbstständig einschalten.

(Bankkontrollen aus dem Arbeiterstande.) Die Zunahme der Bankfälle hat die Staatsregierung veranlaßt, die Frage zu prüfen, ob die bestehenden Vorschriften ausreichen, um die Bankarbeit gegen Veruntreuung zu schützen. Die eingehenden Ermittlungen haben jedoch nicht erkennen lassen, daß die Unfälle auf ungenügende Schuldvorschriften zurückgeführt werden können. Der Volkskammerminister hat durch einen Erlass der nachgeordneten Behörden nochmals ausdrücklich auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Innehaltung der Bankarbeiterbestimmungen genau zu überwachen. Der Minister hat ferner gleichzeitig in diesem Erlass die Einstellung von Bankkontrollanten aus dem Arbeiterstande erneuert angeregt. Dabei betont er jedoch, daß ihm die Möglichkeit, den Gemeinden die Anstellung von Arbeiterkontrollanten zur Pflicht zu machen, gesetzlich nicht gegeben ist.

Pellum, 25. Nov. (Totenfeier.) Auch hier fand am Totensonntag eine schlichte erhebende Feier zu Ehren der gefallenen Soldaten statt. Nach gemeinsamem Abgang marschierte die Brüderlichkeit des Jungdeutschen Ordens zum Kriegerdenkmal, wo Herr Lehrer Buhmann der im Weltkrieg Gefallenen ehrend Gedächtnis und einen Kranz niederlegte. Mit dem von der Musik intonierten und gemeinsam gesungenen Kameradenlied nahm die Feier ihr Ende.

Durch Steinfall aus dem Säugenden wurde am Dienstag morgen, 24. November, der Bergmann Ernst Müller, Kampstraße 9, auf der Schachtanlage Grillo leicht verletzt. Er erlitt eine Rippenverletzung und leichtere Hautabplatzungen, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Gemeinderatsitzung in Bergkamen.

Bergkamen, 25. Nov. Am Montag Abend fand im Festsaal der Fortbildungsschule eine Sitzung der Gemeinderatsmitglieder statt, die Gemeindevorsteher Rahnitz eröffnete und leitete. Vor Eintritt in die Tagesordnung, die von 14 Berordneten besetzt war, beschloß die Vertretung, gemäß einem früheren Beschluß den Punkt 4) Einbürgerungsantrag des Bergmanns Benzel Samel — zu dem noch ein weiterer Antrag auf Einbürgerung des Johann Rüd hinzugekommen ist, — sowie den Antrag des Schriftführers Lehrer Brügge um Gewährung einer kleinen Entschädigung für die Schriftführergeschäfte in geheimer Sitzung zu beraten, da es sich um persönliche Angelegenheiten handelt. Schriftführer Brügge verliest das Protokoll der letzten Sitzung, das genehmigt wird. Gemeindevorsteher Rahnitz teilt mit, daß nachträglich die Lieferung der Kartoffeln dem Gelsenkirchener Händler Wülfers wegen Versagens entzogen und dem Münener Händler Erdber übertragen worden sei. Die jetzt gelieferten Kartoffeln gäben Anlaß zur Zufriedenheit. G.-B. Dröge bittet, zu veranlassen, daß der Reich vor dem Schlüterfah Anwesen eingetragte wird, da sonst bei der Nacht die Gefahr besteht, daß Passanten in denselben stürzen, zumal ein grelles Licht auf diese Stelle fällt und den so des Weges Kommenden blendet. Der Vorsteher will durch die Straßenpolizei Weiteres veranlassen. Er erstattet Johann Berricht über die Tätigkeit der Wohlfahrtskommission. Die auf diesem Gebiete zu bewältigende Arbeit wachse unermesslich. Früher wurden alle 2-3 Monate Sitzungen abgehalten, wobei stets 1-2 alte Anträge neu vorgelegt wurden. Heute kämen in einer Sitzung gleich 20 Anträge zur Beratung und dennoch müßten alle 8 Tage Sitzungen stattfinden. Im April wurden an laufenden Unterhaltungen vierzehntägig etwa 500 Mark gezahlt, heute seien es monatlich 2000 bis 2200 Mark. Daneben laufen viele Anträge auf Veranlassung der Krankenkassen, Verzeihen, Apotheker — usw. Rechnungen. Die Wohlfahrtskommission in Pellum hätte von April bis September 145 500 Mark, im Oktober allein 1 312 Mark verausgabt, es seien also bis 1. Januar bereits etwa 180 000 Mark Ausgaben zu erwarten, denen ein Etatsbetrag von 153 000 Mark entgegenstünde. Am 1. Januar wäre also mit einem ungefähren Defizit von 33 000 Mark zu rechnen, ganz abgesehen davon, daß das Rechnungsjahr bis 31. März gehe. In der Unterhaltungsliste seien in Bergkamen 107 Namen eingetragen, dazu kommen die Familienmitglieder, denen bis heute 850 Gentner Kartoffeln verabreicht worden seien, daneben seien noch 81 Erwerbslose mit 191 Angehörigen und 7 auswärtige Erwerbslose, deren Familien in Bergkamen wohnen, zu unterstellen. Er schloß, indem er den durch die Gemeindevorsteherkommission erfolgreich geführten Protest gegen einen Beschluß der Amtswohlfahrtskommission in Pellum. Er verteilte weiter einen Antrag des Erwerbslosenvereins, der fordert: Beschaffung von Brennmaterial, von Kartoffeln, warmer Kleidung und Schuhwerk für die schulpflichtigen Kinder. Diese Anträge sind teils durch die Kommission in Pellum erledigt worden. Der Antrag des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen, Ortsgruppe Bergkamen, auf Aufnahme in den Wohlfahrtsausschuß wird abgelehnt, da ohnehin der Ausschuß bereits 14 statt 9 Mitglieder zählt und in ihm alle Interessen vertreten werden. Ein weiterer Dringlichkeitsantrag des Erwerbslosenvereins, der fordert: Anerkennung des Erwerbslosenaussschusses, 100prozentige Erhöhung der Unterhaltungen, Uebernahme der Mieten auf Wohlfahrtsmittel, Beschaffung von Winterkleidung für Kinder und Erwachsene, Errichtung einer Schneiderwerkstatt und Belieferung mit Leder, Einrichtung einer Volkshalle, einer Schlafstelle für Junggesellen, Aufhebung aller Steuern — usw. Abgibt. Vorsteher Rahnitz fragt, was gegenüber diesen Forderungen die Werte sagen sollen, die täglich nach zur Arbeit gehen. Frau Trampe teilt mit, daß von der Wohlfahrtskommission in Pellum beschloffen sei, jedem Kinde von Erwerbslosen täglich 1/2 Liter Milch abzugeben. Ueber Versorgung mit Schuhwerk und Wäsche werde in 14 Tagen beraten werden. G.-B. Knolte

Quer durch Westfalen und Rheinland.

(a) Aßeln, 24. Nov. (Gemeinderatsitzung.) Die am Freitag nachmittag abgehaltene Sitzung der Gemeinderatsmitglieder wurde vom Herrn Amtmann Strohschuch eröffnet und geleitet. Die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an den Verein „Mietkassen-Verein“ beantragt der Gemeindevorsteher, abgelehnt, da mit Rücksicht auf die Zahl der Erwerbslosen und deren Familien alle verfügbaren Mittel zur Verringerung der Not verwendet werden müssen. Der Amtmann ist derselben Ansicht und wird der Antrag abgelehnt. — Der Antrag der Sozialdemokratischen Partei auf Gewährung eines Zuschusses für die Weihnachtserleichterung, Veteranen usw., wird in die geheime Sitzung verwiesen. — Die Beschlüsse der Bankkommission werden beraten und von Herrn Amtmann Strohschuch Summe vorgelesen. H. a.: Die Kirchengemeinde gibt den Platz am Kriegerdenkmal zur Kranzniederlegung für alle Vereine frei. Die Genehmigung wird auf Widerruf erteilt. — Dem Abkommen mit der Witwe Schorlemmer betr. Abtretung einer neun Morgen großen Grundfläche, wovon fünf Morgen zum Sportplatz und vier Morgen für Kleingärten benutzt werden sollen, wurde mit den vorzulegenden Entschädigungen zugestimmt. — Sodann wurde die Neueingabe der Arbeitslöhne der Gemeindevorsteher bekannt gegeben und denselben zugestimmt. — Eine lange Debatte veranlaßte die nachmalige Beschlussempfehlung über den Antrag der G. B. Dröge, Verrückung der Wägenlasten, zu dem der Amtmann eine eingehende Erläuterung jener

will sich von dem Verdacht freimachen, an dem Antrage beteiligt zu sein. Er hätte an der betreffenden Sitzung teilgenommen, doch sei in derselben kein Beschluß gefaßt worden. Das sei lediglich das Werk des Erwerbslosenaussschusses. G.-B. Weiß bezeichnet diese Manöver als Aufputschung. Dabei fehlten gerade die Herren, die bei den Versammlungen das große Wort sprächen, in den Sitzungen der Wohlfahrtskommission in Pellum. Er nennt namentlich den Kommunisten Möller Herrlingen, der bereits bei der ersten Sitzung fehlte. Frau Trampe wehrt sich dagegen, daß gerade die Gemeindevorsteher als Vorbild hingestellt werde. Das sei alles aus der Luft gegriffen. Einige Beispiele unterstützten diese Behauptung. — Punkt 3 betrifft den Kauf des Grundstücks Widdendorf, auf dem der Sportplatz der Gemeinde errichtet werden soll. Auf Betreiben des Amtmanns haben die Besitzer ein Kaufangebot gemacht, das bis zum 1. Februar 1925 gültig ist. Hiernach wird das 4 Hektar, 9 Mor, 9 Quadr. große, aus Biese, Alder und Holzung bestehende Grundstück zum Preise von 850 Mark je Morgen angeboten. Ein Drittel der Kaufsumme ist bei der Auktion, das zweite am 1. 4. 25, das letzte am 1. 4. 26 zu bezahlen. Vermessungswesen, Kosten gehen auf Rechnung des Käufers. Der Vorst. empfiehlt den Kauf und weist darauf hin, daß bei den Staatsberatungen alle Unterhaltungen an Turnvereine abgelehnt und ein Betrag zur Errichtung des Sportplatzes bereitgestellt worden sei. Die Planierungsarbeiten könnten nach diesem Winter in Angriff genommen werden und diesen Frühling beendet sein. G.-B. Martin wünscht die Beteiligung von Erwerbslosen bei diesen Arbeiten und ebenfalls raschen Entschluß. G.-B. Müller hat Bedenken und bittet, die schlechte Finanzlage zu erwägen. Nach einer längeren Debatte, in der die G.-B. Dröge, Trampe, Schumacher, Müller, Weiß und Knolle zu Wort kommen, wird der Kauf des Platzes mit 11 gegen 3 Stimmen beschlossen, zumal auch der Amtmann telephonisch dem Kauf zugestimmt hat. Es soll jedoch versucht werden, den Preis zu erniedrigen und bessere Zahlungsbedingungen zu erhalten. Die Punkte 5 und 6 Antrag der Schwester Adele um Beihilfe zur Krankenpflege und Antrag des evangelischen Frauenvereins Nordberg um Beihilfe zur Weihnachtsfeier werden gemeinsam beraten. Sie sollen, namentlich letztere, die ganze Streitfrage zwischen den beiden konfessionellen Pflögerinnen auf. Schließlich wird nach endloser Debatte zu Punkt 5 beschloffen, den Antrag der Schwester Adele bis zur Staatsberatung 1925 zurückzustellen, da sämtliche hierfür vorgesehene Mittel verwendet worden seien. Zu Punkt 6 teilt Frau Trampe mit, daß die Ortsarmen, Sozialrentner und Arbeitslosen durch die Wohlfahrtskommission einbeschert wurden. Der Antrag des Frauenvereins Nordberg wurde daher abgelehnt, ebenso soll mit allen kommenden Anträgen verfahren werden. G.-B. W. B. Weiß schneidet das Verhältnis der amtlichen Fürsorgerin Frä. Bruch ab. Es wird festgestellt, daß Frä. Bruch nicht nur Werks- pflögerin, sondern auch amtliche Fürsorgerin sei und sich deshalb auch für Arbeitslose einzusetzen habe. Frau Trampe schilderte hier die Schwierigkeit der Unterstützung, da immer wieder die Buchstaben des Gesetzes den guten Willen unmöglich machten. — Der Antrag des Lehrers Behnemann auf Einräumung des Gemeindegeländes 255 an der Widdendorferstraße und Anbringung eines Tores, begründet mit dem durch Kinder verursachten Schaden und Mangel, wird genehmigt und der Bankkommission überwiesen. — Die Wahl eines stellvertretenden Standesbeamten wird notwendig, da der bisherige Inhaber dieses Amtes, Obersekretär Biesegang nach Herrlingen verlegt ist. Es wird an seiner Stelle Amtsdirektor Heilmann vorgeschlagen. Ebenso soll die Frage des Ersatzes für den weiteren stellvertretenden Standesbeamten Kaufmann Scholz erwogen werden, da derselbe die meiste Zeit auf Reisen und nur selten zu erreichen ist. — Hiermit erledigte die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung ihr Ende. Es folgte eine kurze geheime Sitzung.

Beauftragung des Beschusses aus der letzten Sitzung gab, die er vornehmen mußte, da derselbe geschwindig war und eventuell die Entlassung der Staatszuschüsse zur Folge haben könnte. Die Debatte zog sich lange hin und her, doch wurde der Aufhebung des Beschusses zugestimmt, worauf die öffentliche Sitzung ihr Ende erreichte. — Anschließend geheime Sitzung. Schünninghausen, 24. Nov. (Widdendorfer.) Dem Oberlandjäger Ruch aus Delle gelang es, drei Wildbische, die schon seit längerer Zeit ihr Unwesen trieben, festzunehmen. Es handelt sich um junge Burschen, und zwar um den Dreher Heber und den Schlosser Brüder von hier, sowie um den Schlosser Altmann aus Reilinghausen. Zwei Gewehre, die die Burschen bei sich hatten, wurden beschlagnahmt. Von den Burschen sind bereits zwei wegen Jagdvergehens bestraft. Bochum, 24. Nov. Die Reise in das Eingemeindungsgebiet. Für die Reise des Landtagsaussschusses für Gemeindegeländeangelegenheiten in das rheinisch-westfälische Industriegebiet sind die Tage vom 19. bis 21. Dez. in Aussicht genommen. Am 7. Dez. soll eine Vorbesprechung über den Gesetzentwurf, der sich mit der Eingemeindung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet befaßt, stattfinden. Bochum, 24. Nov. (Englische Bergbauvertreter im Ruhrgebiet.) Unter Führung von Frank Hodges, dem Generalsekretär der Sozialistischen Bergarbeiter-Internationale in England, bereist zurzeit eine aus Bergbau-Ver-

teutoren und Vertretern der Gewerkschaften bestehende Kommission das Ruhrgebiet, um die allgemeinen Bedingungen der Kohlenförderung und die Arbeiter-Verhältnisse des Bergbaues kennen zu lernen; außerdem sind Besprechungen mit Vertretern des Allen Bergarbeiterverbandes vorgesehen. Die Ergebnisse der Rundreise sollen einer von der englischen Regierung ernannten Kohlenkommission unterbreitet werden.

Gelsenkirchen, 24. Nov. (Eine Blumen- schau.) In der Stadthalle zu Gelsenkirchen findet am 21., 22. und 23. November eine Blumen- spezial Chrysanthemenausstellung statt. Die Ausstellung wird dem Publikum auf dem Gebiete der Blumenzucht und -pflege für diese Jahreszeit hervorragendes zeigen. Die Chrysanthemen- Ausstellung weist mehr als 80 Arten auf.

Gelsenkirchen, 24. Nov. (Eine Vereinigung ehemaliger U-Bootsführer.) Eine Besprechung der im Industriegebiet auflässigen ehemaligen U-Bootsführer fand zur Gründung von Ortsgruppen im Industriegebiet statt. Es waren Kameraden erschienen aus Bochum, Buer, Wattencheid und Essen. Allgemeines Interesse erweckte der Bau des U-Boots- Museums. Dieses soll auf der alten Moel- lenwerder Schanze gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Kanal errichtet werden. Ein Hauptvorstandes ist Kiel. Ehrenvorsitzender ist der frühere Führer der U-Boote, Konteradmiral a. D. Michelsen.

Buer, 24. Nov. Unversämte Laugfinger hatten einen Meßgermeister in Buer-Erle einen „Beuch“ ab. Sie stiegen von einem Nachbarhause auf das Dach des Anbaues, in dem sich die Bürstische und die Räucherlampe befinden. Durch ein Dachfenster gelangten die Diebe in das obere Stockwerk des Anbaues. Von den dort liegenden Gewürzen ließen sie etwa 30 Pfund Pfeffer mitgehen. Um ihrer Freiheit die Krone aufzusetzen, mischten sie die aufbewahrten Pfefferkörner an Pfeffer und Salz. Darauf stiegen die Diebe in die unteren Räume. Dort fiel ihnen eine reichliche Beute in die Hände. Sie entwendeten allerlei Lederbissen und ließen einen Zettel mit den folgenden Worten zurück: „Wenn wir nächsten wieder kommen, bitten wir um mehrere Bürst- forsen. Auch der ungeheuren Innigkeits.“

Buer, 24. Nov. Im Spiel die Ehefrau erschossen.) Ein schweres Unglück ereignete sich nachts gegen ein Uhr im Hause Dittelen- straße 36. Der dort wohnhafte Bergmann Heinrich Jaquemotte stand im Schlafzimmer seiner Wohnung und hantierte im Spiel mit einem Revolver. Plötzlich ging der Schuß los und traf die bereits zu Bett liegende Ehefrau Anna in die linke Kopfseite. Die Frau liegt völlig hoffnungslos darnieder.

Buer, 24. Nov. (Eine Unglückschicht auf Scholven.) Auf der Schachtanlage Scholven ereignete sich während der Mittagschicht drei Unfälle. Der Lehrhauer G. Reimann, 26 Jahre alt, kam bei der Schichtarbeit kurz vor 9 Uhr abends in einen unvermerkt losgehenden Schuß. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus transportiert werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezwungen. In der gleichen Schicht erlitt der Hauer W. aus Buer-Scholven einen doppelten Beinbruch. Ferner kam der Hauer E. aus Buer-Scholven unter herabfallenden Gestein. Doch erlitt er glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Alle drei Verunglückten haben ihren Wohnsitz in Buer-Scholven.

Boitrop, 24. Nov. (Ende eines Schachtes.) Gegenwärtig ist man mit den Aufräumarbeiten des durch Wassereintrich erschossenen oder zerstörten Schachtes Haniel beschäftigt. Es ist jedoch keine Möglichkeit vorhanden, den Schacht wieder so herzustellen, daß er in Benutzung genommen werden kann. Das Mauerwerk des Schachtes hat sich aus allen Wänden zusammengebrochen, der Felsplan ist weiter durchgedrungen und hat auch die unteren Gänge des Schachtes unter Wasser bezogen. Die Aufräumarbeiten sind daher aufgegeben. Da nun ein großer Teil von Maschinen und Gerätschaften in die Tiefe gesunken ist, — man muß hier mit einer Tiefe von mindestens 150 Metern rechnen, — so ist die ganze Arbeit zur Wiederherstellung aller einzelnen Teile viel zu schwer, um durchgeführt zu werden. Die Aufschüttungshöhe hat nun damit begonnen, den Schacht zuzuschütten.

Essen, 24. Nov. (Die verätselte Behäbigkeit.) Vor einiger Zeit wurden Düsseldorf- Warenhäuser plündernd von reisenden Läden diebstahls heimgeführt. Trotz der verdoppelten Sicherheitsvorkehrungen wurden die Diebstahls unter den beobachtenden Augen des Aufschusses personals fortgesetzt. Einem Nachts wurden auf der Straße in Essen zwei junge Burschen von der Polizei angehalten, die durch ihre un- förmliche Lebensweise verdächtig er- schienen. Man nahm sie schamlos für eine hochmögliche Unternehmung und riefte lange Wachen Seidenstoffe vor ihrem Körper ab, die kraß um den Leib gewickelt waren. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Seidenstoff in dem Waren- haus Dieb in Düsseldorf geklaut war. Kurz Zeit darauf war die ganze Gesellschaft von La- den diebstählen ermittelt. Eine große Menge ge- stohlener Stoffe wurde bei den Geheiken in Schneiderläden aufgetrieben. Die weiteren Er- mittlungen ergaben, daß die Urheber der Dieb- stahle mehrere gemeingefährliche und schwer vorbestrafte gewerbli- che Läden diebstahlen waren, die nach Essen aus ihre Manufaktur in die Nach- barstädte, namentlich nach Düsseldorf, Bochum und Gelsenkirchen unternehmen. Das erwei- terte Schöffengericht verurteilte jetzt fünf die- gestohlenen Frauen zu Gefängnisstrafen bis a. 2 Jahren. Mehrere Geheiken erhielten Gefäng- nisstrafen bis zu 1 Jahr.

Düsseldorf, 24. Nov. (Verhaftung der Düsseldorf- Polizei.) Auf Veranlassung der preussischen Ministeriums des Innern sind mit der Stadverwaltung Verhandlungen eingeleitet, die auf eine Verstaatlichung der Düsseldorf- Polizei hinauslaufen.

Düsseldorf, 24. Nov. (Die verätselte Behäbigkeit.) Vor einiger Zeit wurden Düsseldorf- Warenhäuser plündernd von reisenden Läden diebstahls heimgeführt. Trotz der verdoppelten Sicherheitsvorkehrungen wurden die Diebstahls unter den beobachtenden Augen des Aufschusses personals fortgesetzt. Einem Nachts wurden auf der Straße in Essen zwei junge Burschen von der Polizei angehalten, die durch ihre un- förmliche Lebensweise verdächtig er- schienen. Man nahm sie schamlos für eine hochmögliche Unternehmung und riefte lange Wachen Seidenstoffe vor ihrem Körper ab, die kraß um den Leib gewickelt waren. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Seidenstoff in dem Waren- haus Dieb in Düsseldorf geklaut war. Kurz Zeit darauf war die ganze Gesellschaft von La- den diebstählen ermittelt. Eine große Menge ge- stohlener Stoffe wurde bei den Geheiken in Schneiderläden aufgetrieben. Die weiteren Er- mittlungen ergaben, daß die Urheber der Dieb- stahle mehrere gemeingefährliche und schwer vorbestrafte gewerbli- che Läden diebstahlen waren, die nach Essen aus ihre Manufaktur in die Nach- barstädte, namentlich nach Düsseldorf, Bochum und Gelsenkirchen unternehmen. Das erwei- terte Schöffengericht verurteilte jetzt fünf die- gestohlenen Frauen zu Gefängnisstrafen bis a. 2 Jahren. Mehrere Geheiken erhielten Gefäng- nisstrafen bis zu 1 Jahr.



Fies um Reichtum.

Originalroman von Hann a Forster.

(Защита верхов.)

Dr. Romero fuhr wie elektrifiziert hoch.
„Senior, das hätten Sie mir gleich sagen
sollen. Das ändert ja die ganze Sachlage. Da
sind Sie wirklich einen Anstoßpunkt. Seit
dem ich an Ihre Anspielung — vergessen
noch ich bisher daran zweifelte.“
Bernd sah ihn mit treuen Augen an —
Barockberger Himmel, Senior. Sie sind

„Sofort tat er die nötigen Anordnungen, damit die kleine Unterabteilung kam. Dann telephonirte er von unterwegs aus nach dem Hotel. Claus wohnte, und teilte diesem mit, daß der Bruder trant sei.“

Dies erfuhr denn vernahm Claus die Nachricht am nächsten Tage früh er ihn. Gleich ließ der Senator Alenano jeh fähwer trant sein. Das heftigste Fieber habe ihn befallen. Claus war natürlich nicht zu dem Kranken. Ganz zweifelte eilte er zu Senator Weigand, den er e Nachtstadt sehr zu erschlittern fähien. Verwundigen Sie sich nur, daß Claus, solche Verantwortungen sind hier nichts anderes.

Hierbei jede Entregierung an. Es fiel ihm mit
Darius als ihn darüber an. Das fiel ihm mit
in Male auf, wie sich der sonst stets gleich-
e Mann in den letzten Bogen verhielt.
e. Etwas Unfertiges, Nervöses war in jenem
H. Er bemerkte wie Claus ihn mildebig be-
tete.
Sie wundern sich, daß ich so verwundert aus-

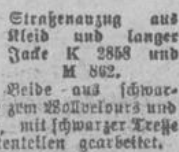
„Ich hab' heute außer der Sorge um deine Sorgen zu Hause!“

„Nun, je mehr du von ihnen sprichst, desto mehr wirst du sie vermissen. Denn du hast sie nicht gar nicht auf; es war zu sehr von ihnen umgeben.“

„Mein eigentliches Kind nicht. Aber, meine Mutter macht mir Sorge. Sie ist ganz anders, stiller, nicht mehr so offen mit ihren Gefühlen, wie früher war. Gleich, als hätte die

richt von Berufsberatung so wichtig
möglich mittelste, ist mir ihr sonderbares
nehmen auf. Sie ergeht wohl, doch so
unmöglich, wie ich befeuert hatte
in sie darüber gar nicht so sein. Und jetzt
ist so furchtbar verlassenen und lurcht gar

Man bevorzugt das Kleid unter Mantel und Jacke
Zu Rock und Bluse trägt man einen passenden
Mantel oder eine mantelähnliche Jacke



A black and white line drawing of a woman seated, wearing a 1920s-style dress. The dress features a wide, ruffled collar, a vertical pleated bodice, and a wide belt. She is holding a small object in her hands. The drawing is simple and illustrative.

Stufe mit neuem Kermel
B 112H.
Bearbeitet aus mattfalte Seide
mit dem neuen breiten, fest
auf der Hüfte stehenden Gürtel
und reicher Hohladeret.
Weiter, reich garnierter
Kermel.



A black and white line drawing of a woman standing, facing slightly to the left. She is wearing a long, light-colored coat with a dark, patterned scarf draped around her neck. The coat has a dark belt and a dark skirt. She is also wearing dark shoes.

Kopfen mit langer Jacke
S. 871.
Gehäkelte aus blauer
Stützen mit Pelz-
fragen. Jacke und Uermel
sind durch aufgeschobene
Kette erweitert.
auf den Hüften sitzen
Merken Uermel zeigen
der Mode unterdrück
Dr. Heddy Hofmann

Jade. Sonst aber, auf der Straße, zur Visite, zur Besorgungen trägt man entweder überhaupt kein Kostüm mehr oder eines mit langer, mantelähnlicher Jade. Durch diese ziemlich engen Grenzen, die der Anwendung und auch der Form des Kostüms gesteckt sind, ist aber der Straßenanzug der Frau an Möglichkeiten nicht ärmer geworden. Es gibt keine Mode, die Alles abtut, ohne Neues an seine Stelle zu setzen. Die neuen Zusammenstellungen, die über die Vernachlässigung

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in grossen Kaufhäusern

nuglos verhorfen werden können. Sammelt man sie und fertigt daraus Verpackungsfässer für die Bienerbitter, so bekommt man ein billiges und sehr wirksames Giftmittel.